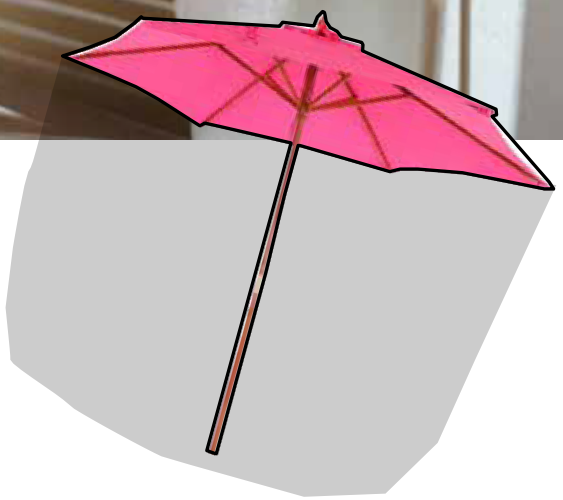




GESUND DURCH DEN SOMMER

GEMEINSAM GEGEN HITZE IM KIEZ

Auswertung der Veranstaltung

im Industriesalon

am 15. Oktober 2025

AG.URBAN URBAN DESIGN ARCHITEKTUR PARTIZIPATION STRATEGIE KONZEPTE
www.ag-urban.de

regen module

Gesund Treptow-Köpenick | Bezirksamt Treptow-Köpenick | BERLIN

Inhalt

1 Rahmen und Ablauf der Veranstaltung 2

2 Workshop Tisch 1: Hilfe bei Hitze 3

3 Workshop Tisch 2: Hitzeschutz im öffentlichen Raum 5

4 Workshop Tisch 3: Erprobung von Schatteninseln 8

1 Rahmen und Ablauf der Veranstaltung

Die Veranstaltung war als Informations- und Beteiligungsveranstaltung zum Thema Hitzeschutz und Klimaanpassung in Oberschöneweide mit einem räumlichen Schwerpunkt auf dem Planungsraum „Griechischer Park“ konzipiert. Sie fand am 15.10.2025 von 17:00 bis 20:00 Uhr im Industriesalon Schöneweide, Reinbeckstraße 10, 12459 Berlin, statt.

Nach den Grußworten von den Bezirksstadträtinnen Carolin Weingart (Soziales, Gesundheit, Arbeit und Teilhabe) und Dr. Claudia Leistner (Stadtentwicklung, Straßen, Grünflächen und Umwelt) stellte Laura Harms (Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im öffentlichen Gesundheitsdienst, Gesundheitsberichterstattung) die Ergebnisse der Umfrage zum Hitzeschutz im Planungsraum „Griechischer Park“ vor. Im Anschluss wurden die Teilnahmenden an drei Workshop Tischen eingeladen sich auszutauschen und eigene Erfahrungen, Bedarfe und Ideen einzubringen. Am Workshop Tisch 1 stand unter dem Titel „Hilfe bei Hitze“ die Frage im Mittelpunkt, welche Unterstützungsmöglichkeiten und Einrichtungen vor Ort bei gesundheitlicher Belastung für hitzevulnerable Personengruppen durch Hitze hilfreich sein können. Workshop Tisch 2 beschäftigte sich mit dem Thema „Hitzeschutz im öffentlichen Raum“ und damit, wie der öffentliche Raum im Allende-Viertel besser anzunehmende Hitze angepasst werden kann. An Workshoptisch 3 ging es um das aktuelle Projekt einer Schatteninsel auf dem benachbarten Platz am Kaisersteg. Im Folgenden werden die Kernergebnisse der Workshop Tische zusammengefasst.







2 Workshop Tisch 1: Hilfe bei Hitze

An diesem Tisch ging es darum, wie das Bezirksamt mit Nachbarinnen und Nachbarn, Akteurinnen und Akteuren und Einrichtungen im Quartier kooperieren kann, um besonders **vulnerable Menschen im Kiez für Hitzeschutz zu erreichen**. Ziel war es, **konkrete Maßnahmen und Verantwortlichkeiten** zu definieren.

Zur Bearbeitung wurde sich den vulnerablen Gruppen über „Personas“ mithilfe von Leitfragen genähert: Wer kann was tun, mit Unterstützung von wem, um die betroffene Person erfolgreich zu erreichen? Die Personas repräsentierten jeweils eine vulnerable Gruppe und vereinten Mehrfachgefährdungen. So konnten Maßnahmen benannt werden, die für einzelne Gruppen oder auch übergreifend geeignet sein können.

Ein wichtiges gruppenübergreifendes Ergebnis der Beteiligung war, dass **Genossenschaften, Hausverwaltungen und Hauswarte** eine Schlüsselrolle spielen, um gefährdete Menschen direkt zu erreichen, die zurückgezogen leben und wenig Anteil an gesellschaftlichen Aktivitäten nehmen. Die Hausverwaltungen können gefährdete Mieterinnen und Mieter gezielt ansprechen, Informationen weitergeben oder Hitzepatenschaften in Hausgemeinschaften anregen bzw. übernehmen. Die Achtsamkeit und Sensibilisierung zum Thema innerhalb der Nachbarschaft könnte so gesteigert werden.

Mehrfach genannt wurde, die **Orte des Alltags** der betroffenen Gruppen mitzudenken. Dabei kamen auch „untypische“ Orte zur Sprache etwa Friedhöfe oder Pflegeheime zum Erreichen alleinstehender/verwitweter Menschen hohen Alters oder Kneipen und Szenetreffs mit demokratiefeindlicher Gesinnung, um auch deren Publikum zu erreichen und trotz allem ein fürsorgliches Signal zu senden. Als besonders geeignet zum Erreichen von verschiedenen Gruppen wurden zudem Orte der alltäglichen Versorgung wie Supermärkte und Bäckereien genannt. Hier können Informationen gestreut, Ansprechbarkeit gezeigt und kleine Hilfen bereitgestellt werden.

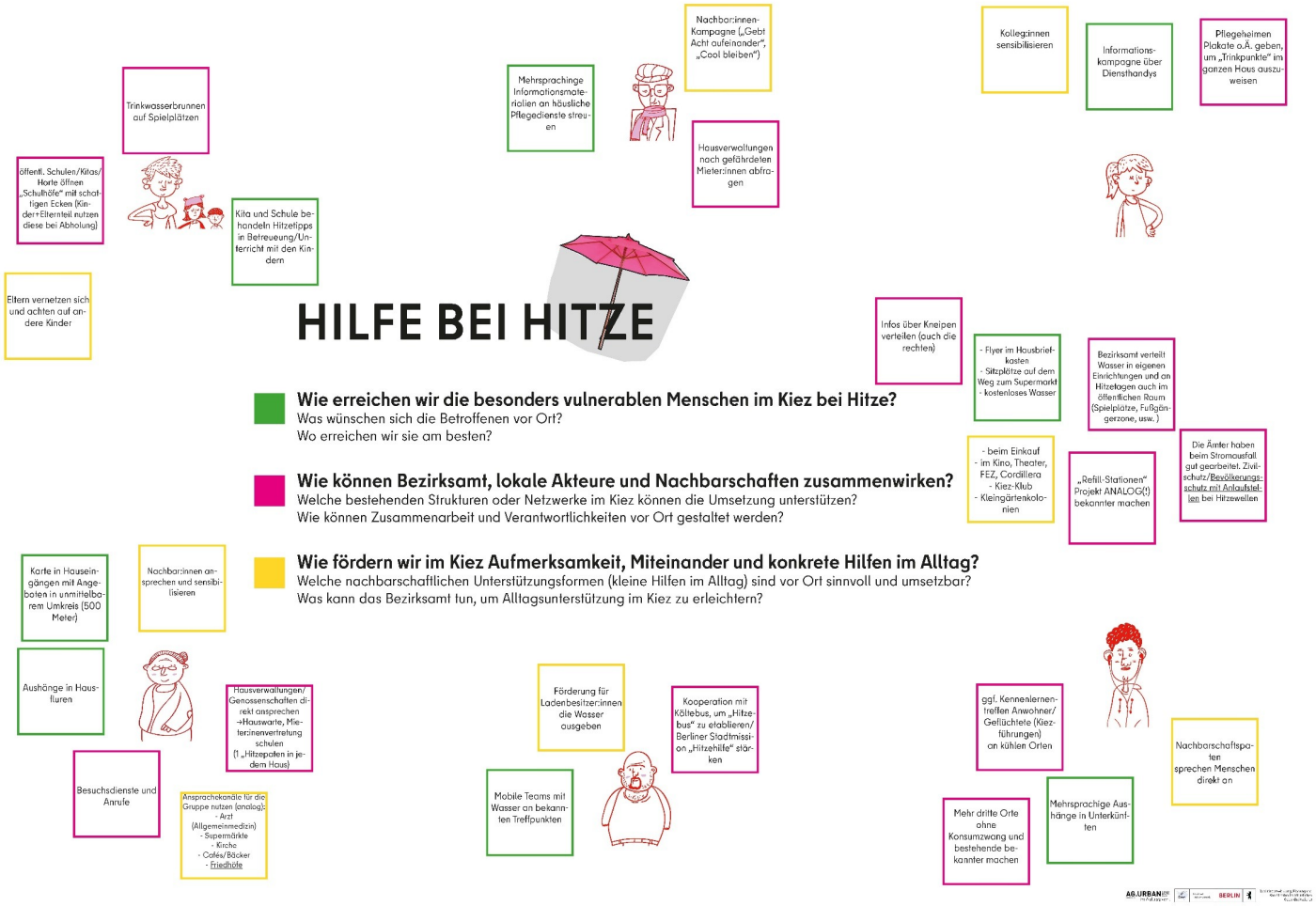
Die Teilnehmenden betonten außerdem die Bedeutung sichtbarer, **niedrigschwelliger Angebote im Kiez**: Trinkwasserstellen, Sitzmöglichkeiten im Schatten, mobile Teams, die gezielt gefährdete Menschen im öffentlichen Raum (z.B. Obdachlose) ansprechen. Auch das Bezirksamt wurde in der Verantwortung gesehen, bei eigenen Veranstaltungen oder an besonders heißen Tagen aktiv Wasser auszugeben und dadurch ein sichtbares Signal zu setzen. Bestehende Kampagnen wie „Refill Deutschland“ sollten bekannter gemacht werden.

In Erinnerung an den großflächigen Stromausfall im Bezirk im September 2025 wurde vorgeschlagen, **vom Katastrophenschutz und Zivilschutz zu lernen**, deren Reaktion und Infrastruktur habe gut funktioniert. Etwa könnten die festen Anlaufstellen bei Hitzewellen oder die abgestimmten Abläufe und Kommunikationswege übernommen werden.

Der Industriesalon, in dem die Veranstaltung stattfand, ging schließlich noch selbst als positives Beispiel voran – die Leiterin bot an als **kühler Ort im Quartier** vermerkt zu werden, an dem man sich an heißen Tagen abkühlen und kostenlos Leitungswasser bekommen kann.







Ideen und Vorschläge der Teilnehmenden am Tisch 1: Hilfe bei Hitze

3 Workshop Tisch 2: Hitzeschutz im öffentlichen Raum

An Tisch 2 wurden gemeinsam mit Teilnehmenden besonders **hitzebelastete sowie angenehm kühle Orte** in Oberschöneweide identifiziert und Vorschläge für **geeignete Hitzeschutzmaßnahmen** entwickelt.

Beobachtungen und Problemstellen: Als besonders heiße Orte wurden die Edisonstraße, die Wilhelminenhofstraße und die Straße an der Wuhlheide hervorgehoben. Die Hitzeproblematik wird hier vor allem durch die weitgehende Versiegelung der Flächen, das Fehlen von Straßenbäumen sowie den Mangel an Schattenplätzen verursacht. Besonders betroffen sind Bushaltestellen, Schulumfelder, Supermarktbereiche und der Campus der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW). Zudem wurde festgestellt, dass auf der Nordseite der Wilhelminenhofstraße kaum Schattenflächen vorhanden sind und es insbesondere an heißen Tagen keine Möglichkeit gibt, sich vor direkter

Sonneneinstrahlung zu schützen. Auch lange Wartezeiten an Ampeln und das Fehlen sicherer Querungsmöglichkeiten verstärken die Belastung für Fußgängerinnen und Fußgänger.

Kühle Orte: Als angenehm und kühl empfundene Orte wurden der Griechische Park, der Volkspark Wuhlheide sowie begrünte Innenhöfe genannt. Diese bieten gute Aufenthaltsqualität und werden von den Teilnehmenden als wichtige Erholungsräume wahrgenommen. Auch die Antonius-Kirche wurde als kühler Rückzugsort benannt. Orte mit schattenspendender Vegetation oder Nähe zu Wasser werden insgesamt als besonders wohltuend empfunden.

Vorschläge für Maßnahmen: Die Teilnehmenden formulierten vielfältige Ideen, um die Hitzebelastung im öffentlichen Raum zu reduzieren und gleichzeitig die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Die Vorschläge lassen sich in fünf thematische Bereiche gliedern:

a) Begrünung und Entsiegelung

- Pflanzung zusätzlicher Straßenbäume entlang der stark versiegelten Hauptstraßen
- Vergrößerung von Baumscheiben und Entsiegelung versiegelter Flächen, wo möglich
- Förderung von Fassaden- und Dachbegrünung sowie die Begrünung von Innenhöfen

b) Wasser und Verdunstung

- Einrichtung von Wasserbrunnen, Verdunstungssäulen und Wasserspielplätzen
- Schwammstadtlösung zwischen dem Griechischen Park und der Wilhelminenhofstraße, um Wasser zur Verdunstungskühlung zu nutzen
- Aufstellen von Regentonnen zur Bewässerung öffentlicher Grünflächen durch Anwohnerinnen und Anwohner

c) Schatten und Aufenthaltsqualität

- Installation von Sonnenschirmen, beschatteten Sitzbereichen und Wartehäuschen mit Solardächern („Schatteninseln“)
- Kurzfristige Maßnahmen wie mobile Schattenspender und Pflanzkübel
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität an Haltestellen, Schulhöfen und frequentierten Fußwegen

d) Nachhaltigkeit und Beteiligung

- Kombination der Maßnahmen mit Vandalismusprävention durch Patenschaften (z. B. mit Nachbarn, Schulen, Kitas oder Vereinen)
- Förderung der Sichtbarkeit von bürgerschaftlichem Engagement und gemeinschaftlicher Pflege öffentlicher Flächen

e) Mobilität und Wege

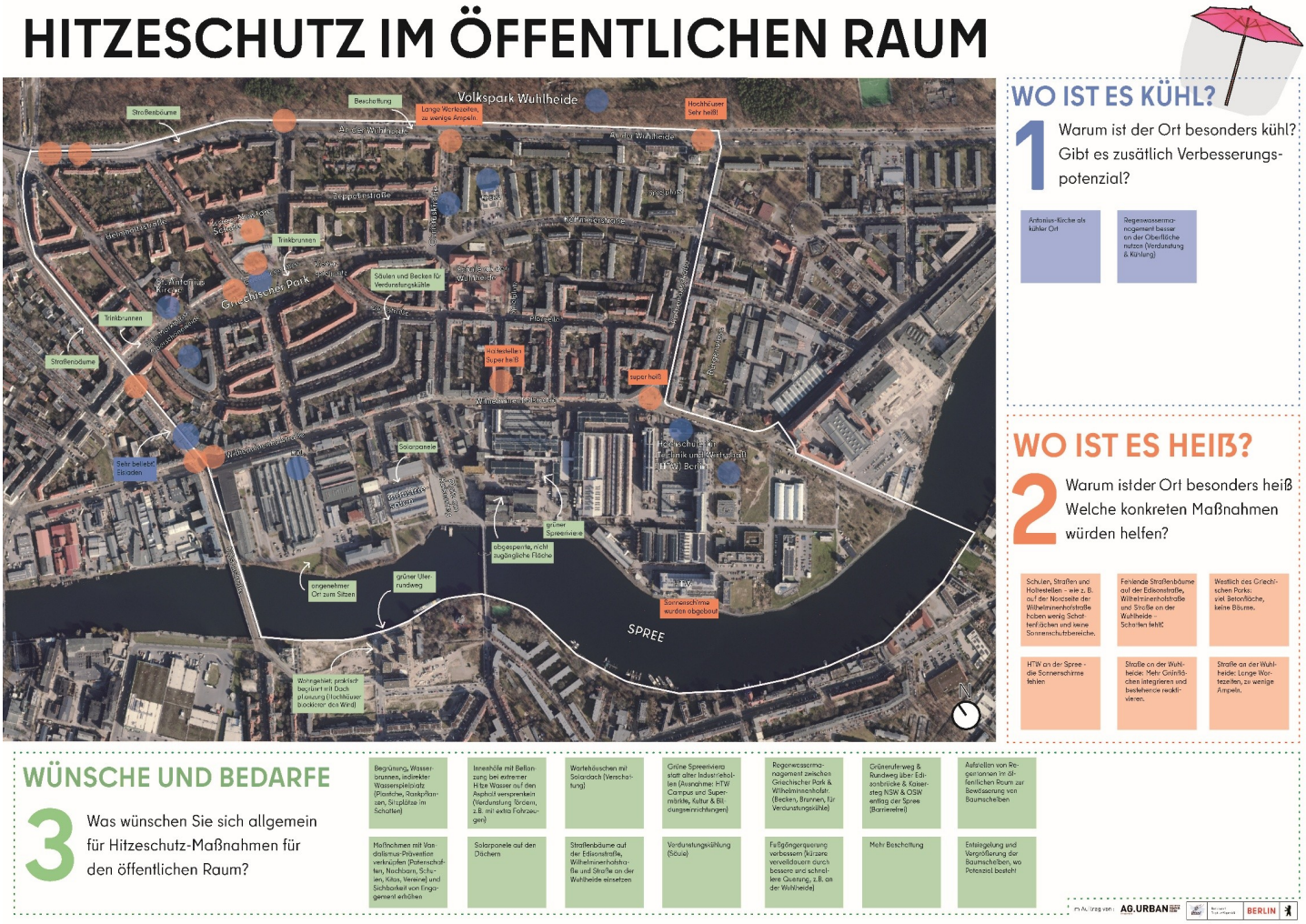
- Verbesserung der Fußgängerquerungen durch zusätzliche Ampeln und kürzere Wartezeiten
- Schaffung eines barrierefreien Rundwegs entlang der Spree (Edisonbrücke – Kaisersteg – Griechischer Park), der sowohl Aufenthalts- als auch Bewegungsräume miteinander verbindet

Fazit

Hitzeschutz im öffentlichen Raum ist in Oberschöneweide ein zentrales Thema für die zukünftige Stadt- und Freiraumgestaltung ist. Besonders entlang der Hauptverkehrsachsen besteht dringender Handlungsbedarf, um das Mikroklima zu verbessern und die Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Die Maßnahmenvorschläge zeigen, dass **Begrünung, Wasserelemente, Schattenstrukturen und Bürgerbeteiligung** entscheidende Bausteine für eine klimaangepasste und gesunde Quartiersentwicklung darstellen.







Kühle und heiße Orte sowie Vorschläge für Maßnahmen im Planungsraum „Griechischer Park“ an Tisch 2

4 Workshop Tisch 3: Erprobung von Schatteninseln

An Tisch 3 zum Projekt „Erprobung von Schatteninseln auf dem Platz am Kaisersteg“ wurde eine Variante der Schatteninsel diskutiert, die bereits auf dem Input der ersten Beteiligungsveranstaltungen aufbaute. Die Grundidee – **modulare Dreieckselemente, die sich zu unterschiedlichen Inseln** kombinieren lassen und dabei **Wasserbänke, Bäume in Kübeln und optionale Schattentextilien** integrieren – wurde von den Besucherinnen und Besuchern gut aufgenommen.

Erprobung am 1:10 Modell: Am Stand wurde ein 1:10-Modell gezeigt, bestehend aus acht Dreiecksmodulen, fünf Baumkübeln, ein bis zwei Kisten, drei Regenmodul-Bänken und mehreren Stäben mit Stoffbespannung, um textile Schattenelemente zu simulieren. Die

Besucherinnen und Besucher konnten die Module frei anordnen, Varianten ausprobieren und ihre Ergebnisse mit Polaroid-Fotos dokumentieren. Es entstand ein reger Austausch – viele schoben, diskutierten und kombinierten aktiv. Besonders die Idee von Bäumen in großen Kübeln fand großen Zuspruch.

Wünsche und Anregungen:
Viele Teilnehmende wünschten sich nicht nur eine zentrale Schatteninsel, sondern mehrere kleinere Inseln über den Platz verteilt – als eine Art „Schattenlandschaft" mit Durchwegung und Aufenthaltsorten. Als Standort wurde hauptsächlich der Bereich am Wasser bevorzugt. Einige Teilnehmenden wiesen aber auch darauf hin, dass sich langfristig auch der nördlichere, gepflasterte Teil mit bestehenden Bäumen als Standort eignen würde. Damit ergibt sich eine klare Tendenz: **Kurz- bis mittelfristige Erprobung am Wasser**, langfristig Ergänzung weiterer Schatteninseln auf dem nördlichen Platzbereich. Ein konkreter Standort auf dem Platz wurde mehrfach diskutiert; viele präferieren das Verweilen entlang des Wassers und wünschen sich dort eine Schatteninsel – aber auch der nördliche Bereich war im Gespräch und wurde als guter, aber nicht ganz barrierefreier Standort benannt (siehe Klebepunkte auf der Karte auf der nächsten Seite).

Herausforderungen und Rahmenbedingungen:
Der Platz am Kaisersteg bleibt aufgrund seiner starken Versiegelung und Hitzeentwicklung eine planerische Herausforderung. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass Entsiegelung und wasserbasierte Kühlung (z. B. Verdunstungsflächen, Wasserbecken, Trinkbrunnen) langfristig notwendig sind – diese Maßnahmen können aber nur im Rahmen größerer, haushaltswirksamer Planungen umgesetzt werden. Kurzfristig lassen sich temporäre, modulare Beschattungen dagegen realistisch erproben.

Weitere genannte Punkte: Beleuchtung als wichtiges Thema für Aufenthaltsqualität am Abend. Kaffee- oder Foodtruck-Angebote wurden positiv gesehen, müssen aber unter 3,5 t Gesamtgewicht bleiben, um die Pflasterung vor Ort nicht zu beschädigen.

Engagement und Mitwirkung: Mehrere Teilnehmenden signalisierten Bereitschaft, sich künftig beim Gießen und Pflegen der Bäume und Elemente zu engagieren. Hier kann insbesondere der Verein SchöneVibes e. V. als lokaler Partner und Multiplikator eine wichtige Rolle übernehmen.

Weiterführende Perspektiven: Ein besonders erfreulicher Aspekt: Ein Teilnehmer prüft, ob er seine Masterarbeit zu Schattentextilien und sozialräumlichen Effekten von Schattenplätzen im öffentlichen Raum schreiben könnte. Damit könnte eine wertvolle

wissenschaftliche Ergänzung zum praktischen Erprobungsprojekt auf dem Platz am Kaisersteg entstehen.













ERPROBUNG
SCHATTENINSEL PLATZ AM KAISERSTEG

WELCHE WEITEREN ELEMENTE BRAUCHT DIE SCHATTENINSEL?

Trinkbrunnen

Schadstoffsanierung des Erdreichs

Entsiegelung

Insektenhotel

Beleuchtung

Traum für die Zukunft: Springbrunnen

Café/Foodtruck/Leseecke

Verdunstung

ein Wasserbecken wie in Bordeaux

Flussbad mit 50m Bahn + Gastro

WER KÜMMERT SICH?

ca. 23 interessierte und potenzielle Kümmer:innen:

Nachbar:innen

SchöneVibes Kollektiv e.V.

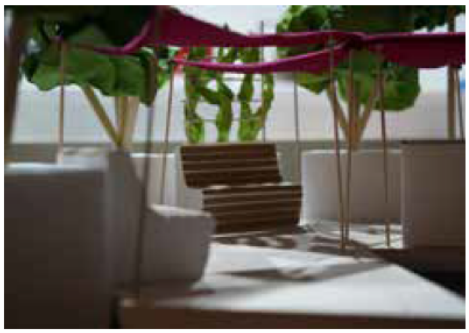
Penderl:innen

Verweiler:innen

WOHIN MIT DER SCHATTENINSEL?









Was braucht die Schatteninsel noch? Und wo sollte sie auf dem Platz stehen?

AG.URBAN
URBAN DESIGN
ARCHITEKTUR
PARTIZIPATION
STRATEGIE
KONZEPTE
www.ag-urban.de

regen module

Im Auftrag von:

Bezirksamt Treptow-Köpenick | BERLIN

Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin

Qualitätsentwicklung, Planung und Koordination im öffentlichen Gesundheitsdienst

Hitzeschutz@ba-tk.berlin.de

© Fotos und Abbildungen: AG.URBAN

© Bezirksamt Treptow-Köpenick